

Petra Schumm

Exilerfahrung und Literatur

Lateinamerikanische Autoren in Spanien

gnV Gunter Narr Verlag Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Biographisches und Bibliographisches	5
1.1 Die Bildungswege in den Herkunftsländern	5
1.2 Die Situation in Spanien	7
2. Exilerfahrung in Selbstzeugnissen	10
2.1 Symbolische Implikationen der Exilsituation	10
2.1.1 Exil als besondere Migration: Der nicht vollzogene Abschied	10
2.1.2 Symbolische Objektverluste und "trastorno de identidad"	14
2.2 Exil als soziale Erlebnissituation	17
2.2.1 "Situación premigratoria" und Emigrationsmotivationen	17
2.2.2 Das Exilerlebnis	18
3. Die öffentliche Literaturdebatte im Exil	23
3.1 Das Zugehörigkeitsgefühl zu Kulturräumen	23
3.2 Der Kulturschock des anderen Sprachkontextes und Publikums	24
3.3 Definitionsversuche vor der anderen Öffentlichkeit	27
3.3.1 Schreiben als politisch-moralische Verpflichtung	27
3.3.2 Exilkultur als negatives Image – Dimensionen des kulturellen Exils	28
3.3.3. Neue symbolische Referenzen: Die lateinamerikanische Exil- und Emigrationstradition	32
3.4 Existentieller Mangel als Schreibmotivation	34
3.5 Allgemeine Klassifikation des Materials	35
4. "Soñar sin perder las propias raíces": Das schöpferische Ich	41
4.1 Emigrationsroman und autobiographische Erzählmotivation	42

4.2	Spiegelnegation, Identitätsthema und Poetik des Sehens	43
4.3	Schreiben heißt Träumen	47
4.4	Die Duplizitäten des schreibenden Ich	50
4.4.1	Alterität als Zeiterfahrung und Vermittlungsinstanz bei Valdés und Moyano	50
4.4.2	Die Gegenwart des Vergangenen	52
4.4.3	Der Exilautor als literarische Rolle	54
4.4.4	“Desdoblamiento” und schreibendes Alter ego	55
4.4.5	Plurales Ich und Alterität als Schreibfunktion	58
4.4.6	Im Museum der Worte: Schreibendes Ich als schöpferischer Übersetzer	61
4.5	Syntheselosigkeit des Subjekts und Traum- Begehren	63
5.	Die historische Revision oder: Wie erzählt man die lateinamerikanische Geschichte?	67
5.1	Das Lateinamerikabild	67
5.1.1	Gründungsthema	67
5.1.2	Heterogenität, “barroquismo” und “Nichts” – Strukturmerkmale des Lateinamerikabildes	69
5.1.3	Die Genese falscher Selbstbilder	71
5.1.4	Die Ära der Militärdiktaturen	73
5.2	Allgemeine Charakteristika der Revision: Intimisierung der Historie und Ideologiekritik	74
5.2.1	Subjektive Rezeptionsanalyse und Alltägliches als Kontrastprinzip in “A partir”	75
5.2.2	Geschichte als “Metamythos”, “La vida entera”	76
5.2.3	Die mythologisierende Perspektive Moyanos und die Metaphorisierung der Geschichte	78
5.3	Der Intellektuelle und die Politik	80
5.3.1	Symbolische Dimensionen der Macht	80
5.3.2	Politisches Charisma als Identifikation und “as-sujet-tissement”	81
5.3.3	Die gesichtslose Macht und Reihe als Identitätskonstitution	83
5.4	Der Schriftsteller und das Volk	85
5.4.1	Volk und Geschichte – zwei unbekannte Größen	86

5.4.2	Volkskultur: Der mißlungene Entwurf einer Identität im Exil	87
5.4.3	Verwendung nationalsprachlicher Idiomatismen	88
5.4.4	Sprachkrise und Ansatz eines relativistischen Weltbildes	89
5.4.5	"Adiós a los sistemas?"	91
6.	Die unaufhebbare Sehnsucht nach Heimat: Utopie zwischen Regression, Aggression, Progression?	93
6.1	Das familiäre Nationale: Die Motivkomplexe aus emigrationssoziologischer Sicht	93
6.1.1	Wandel in der Kontinuität: Die Motivwelten im ideengeschichtlichen und biographischen Zusammenhang	94
6.2	Lokalitäten der literarischen Phantasie: Haussymbolik und die ambivalente Einsamkeit	97
6.2.1	Die heimliche Mutter - Regressionsphantasien	99
6.3	Spiele mit der literarischen Angst: Das Idyllische und das Groteske	102
6.3.1	Wissenschaftliches Barbarentum und Satire – das Kindermotiv Peri Rossis	104
6.3.2	Die süße Gewalt des Kitsches: Kindheitsnostalgien bei Moyano	108
6.3.3	Exotische Sehnsüchte des Tagträumers in "A partir"	111
6.3.4	Die Faszination des Bösen – "La vida entera"	113
6.4	Die Nähe der Ferne: Zum Verhältnis von Subjekt und Objekt	116
6.5	Das Scheitern an der Welt des Anderen: Liebesallegorien	118
6.5.1	Die Suche nach dem "kleinen Unterschied"	119
6.5.2	Die Frage nach dem Gesetz des mythischen Urvaters	120
6.5.3	König Ödipus und literarische Autogenese	124
6.6	Exil als metaphorische Grundsituation	125
6.6.1	Seefahrtsmetaphorik und agnostische Lebenshaltung	125
6.6.2	Tango und Exil: Das Absurde als nationale Idiosynkrasie	127
6.6.3	Exil als Paradoxie und ewige Wanderschaft zwischen den Welten	129

7. Die Welt als Zeichen: Sprache und Struktur der Literatur aus dem lateinamerikanischen Exil	133
7.1 Der Wunsch zu schweigen: Bildpoesie und Appellfunktion	134
7.2 Ordnung in der Unordnung: Fragmentstruktur und Reihe	136
7.2.1 Beredtes Schweigen im textuellen Mikrokosmos: Syntax und innerer Monolog	138
7.2.2 Das Kreisen des Gedächtnisses: Die Collage	141
7.2.3 Identitätssuche in Form der Reise: Der Spiegel im Kreis	142
7.2.4 Semantisches Gewebe der Rede: Stereotypie und Analogie	144
7.2.5 Das interkulturelle Gewebe der Rede	149
7.3 Das Eigentliche und das Reden in der uneigentlichen Eigentlichkeit	150
7.3.1 Der magische Laut: Metapher und Musik	150
7.3.2 Die Metapher als synthetischer Gedanke der Welt	155
7.3.3 Die Leerstelle des Ich und Metonymie	159
7.4 Die intersubjektive Dimension des Erzählens im Exil	165
7.4.1 Poetik und Kriminalistik: Das Dialogprinzip	165
7.4.2 Transsubjektivität und Interdependenz der Herrschaft: Das Blickmotiv	169
7.4.3 Ausblick auf das Unendliche und Selbstparodie	173
7.5 "Exil"-Literatur zwischen Authentizität und Universalität: Der "vielzitierte" Leser	175
8. Von alten Klischees befangen: Die Verarbeitung des Spanien-/Europaaufenthaltes	179
8.1 Besonderheiten der Exilsituation in Spanien	179
8.1.1 Die schon gelesene Reise und symbolische Heimkehr	179
8.1.2 Exkurs: Hispanismus – Traditionen und Kontexte	182
8.2 Die spanische "madrasta"	188
8.2.1 "Sudaca" und das Exotismusproblem im europäischen Kontext	190
8.3 "Cosmopolitismo sí – pero señas de identidad esparcidas"	191
8.3.1 Die "postal antigua" – Spiritualismus und lateinamerikanische Europamythologie	192

8.3.2 Die verfehlte Universalität und die vielen Gesichter des Fremden	197
Anmerkungen	201
Literaturverzeichnis	247